

FRIEDER GRÖGER

Ein neuer Schlüssel für die Arten der Gattung *Simocybe*, Olivschnitzling

Die Gattung *Simocybe*, Olivschnitzling, umfaßt in Mitteleuropa nur wenige Arten, die auf morschem Holz, verfaulenden anderen Pflanzenteilen oder auf dem Erdboden wachsen. Sie sind alle recht klein und meist charakteristisch olivgrün, olivgrau, dunkeloliv gefärbt und deswegen makroskopisch nicht schwer ansprechbar. Hat man einmal eine Art dieser Gattung kennengelernt, fällt es meist nicht so schwer, auch andere Vertreter der Gattung hier einzuordnen.

Recht ähnlich ist mit *Agrocybe firma* ein ebenfalls morsches Laubholz bewohnender Ackerling, allerdings meist derber im Habitus als die Olivschnitzlinge. Doch riecht dieser mehlig, schmeckt bitter und besitzt im Gegensatz zu den Olivschnitzlingen große, auffallende, breit flaschenförmige Cheilozystiden.

Die Bestimmung der einzelnen Olivschnitzlings-Arten ist nicht ganz leicht, auch wenn es mehrere spezielle Arbeiten zu dieser Pilzgruppe gibt (ROMAGNESI 1962, REID 1984 u.a.). Kürzlich hat sich SENN-IRLET (1995) erneut mit den Arten dieser Gattung beschäftigt und ausführliche Beschreibungen sowie einen Schlüssel veröffentlicht. Aufgrund dieser Arbeit habe ich hier einen Schlüssel erarbeitet, von dem ich hoffe, daß es mit ihm gelingt, deutsche *Simocybe*-Funde auch ohne Besitz des oben genannten Schlüssels in der relativ wenig verbreiteten Zeitschrift *Mycologia Helvetica* zu bestimmen.

Zuvor kurz meine eigenen Erfahrungen: Auch makroskopisch relativ leicht erkennbar der **Exzentrische Olivschnitzling**, *Simocybe rubi*: anfangs zentral gestielt, krümmt sich der meist auffallend kurze Stiel recht bald, um den Hut des meist an der Unterseite von Ästchen, Holzstückchen oder Borkenstückchen wachsenden Pilzes in eine horizontale Lage zu bringen. Das ist charakteristisch. Der Pilz ist relativ verbreitet, man muß nur regel-

mäßig die Unterseite von Ästchen usw. untersuchen; ob er in feuchten Biotopen (z. B. Gräben mit zusammengeschwemmten Holzresten in großer Zahl, in Auenwäldern, feuchten Gebüschern usw.) häufiger vorkommt als an trockeneren Stellen, darüber kann ich nur spekulieren.

Farblich nicht verschieden, doch meist deutlich langstieliger, und oft an morschen Stubben und Stämmen wachsend (aber nicht nur), daher meist auch geselliger als der Exzentrische Olivschnitzling, sind die Arten **Veränderlicher** und **Üppiger Olivschnitzling**, *S. centunculus* und *S. sumptuosa*. Anhand der Sporengrößen habe ich diese Sippen nicht unterscheiden können, und auch SENN-IRLET betont, daß sich die Sippentrennung bei *Simocybe* eher auf Huthaut- und Zystiden-Unterschiede, denn auf die Sporengrößen muß. Die Unterschiede in der Fruchtkörpergröße überschneiden sich offensichtlich in einem breiten Bereich. Die Huthautendzellen sind in Größe und Form recht variabel, und ich habe jahrelang versucht, entsprechend der Literaturangaben Unterschiede bei meinen *centunculus*-Kollektionen zu konstruieren. Erst eine eindeutige *sumptuosa*-Kollektion im Herbst 1997 hat mir gezeigt, daß die Sippen zumindest bei typischer Ausprägung doch leichter zu trennen sind, als bisher von mir angenommen. Reihenmessungen von Huthautzystiden (deren Größe die im Schlüssel angegebenen Werte durchaus überschreiten kann) und die Betrachtung nicht nur einzelner Cheilozystiden dürften jedoch nicht zu umgehen sein. Außerdem sollte man immer Hut- und Stielmaße und die Zahl der durchgehenden Lamellen notieren.

Nach den mir vorliegenden Notizen (Belege sämtlich in JE) dürften die allermeisten meiner Kollektionen zu *S. centunculus* gehören. Nur wenige (oder gar nur die 97er Aufsammlung vom ehemaligen Truppen-

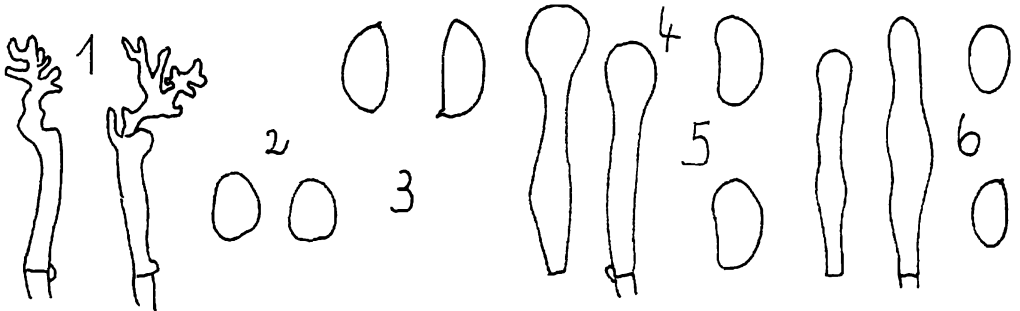
übungsplatz Weberstedt bei Bad Langensalza) wären zu *S. sumptuosa* zu stellen. Ähnliche Verhältnisse ergeben sich auch aus den von SENN-IRLET untersuchten Belegen.

Den **Spitzsporigen Olivschnitzling**, *S. reducta*, von SENN-IRLET als selten bezeichnet, habe ich einige Male gesammelt, aber makroskopisch nicht von den eben genannten zwei Arten unterscheiden können. Eine mikroskopische Überprüfung ist also unerläß-

lich. Sie muß in diesem Fall an den Sporen erfolgen und ist völlig eindeutig (Abb. 3).

Der **Kopfighaarige Olivschnitzling**, *S. coniophora*, muß recht selten sein und ist mir noch nicht begegnet. *S. quebecensis* und *S. iberica* sind nur aus den Niederlanden beziehungsweise aus Spanien bekannt.

Weitere Sippen, teilweise als Arten beschrieben, sind von SENN-IRLET zu Varietäten und Formen von *S. centunculus* zurückgestuft worden.



1. *Simocybe quebecensis*: Cheilo-Zystiden. - 2. dgl., Sporen. - 3. *Simocybe reducta*: Sporen. - 4. *Simocybe coniophora*: Cheilo-Zystiden. - 5. *Simocybe sumptuosa*: Sporen. - 6. *Simocybe centunculus*: Cheilo-Zystiden, Sporen (alles nach SENN-IRLET, a. a. O.).

1 Cheilo-Zystiden oben mehrfach koralloid / geweihförmig verzweigt (auch Pilo-Zystiden so): Abb. 1. Hut weiß bis gelblich-creme. Stiel exzentrisch (vergleiche *S. rubi* und *S. coniophora* mit dem gleichen Merkmal). Sporen unter 6,5 µm lang, breit eiförmig (Q = 1,1-1,4): Abb. 2. Huthaut ohne blasige Elemente (vergleiche *S. rubi*, *S. iberica* und eventuell auch *S. sumptuosa* mit dem gleichen Merkmal). Nur zwei Nachweise aus den Niederlanden

Blassfarbiger Olivschnitzling,

S. quebecensis REDHEAD & CAUCHON

1* Cheilo- und Pilo-Zystiden unverzweigt oder nur selten und schwach verzweigt. Hut kräftiger gefärbt. Sporen schlanker (Längen-Breiten-Koeffizient beim nächsten Merkmalspaar!) und größer werdend (außer bei *S. coniophora*) → 2

2 Sporen schlank mandelförmig (Q = 1,7 - 2,3), beidseitig zugespitzt, Abb. 3. Stiel zentral. Cheilo-Zystiden nicht kopfig

Spitzsporiger Olivschnitzling,

S. reducta (FR.: FR.) WATL.

2* Sporen zumindest an einem Ende breit gerundet, immer weniger als 2 x so lang wie breit (Q = 1,3 - 1,9) → 3

3 Huthaut ohne blasig-aufgetriebene (kugelige, breitkeulige, birnenförmige usw.) Elemente

4 Stiel (bei reifen Exemplaren) exzentrisch. Sporen 6 - 8 µm (wenn viersporig), 7 - 10 µm lang (wenn zweisporig). Apex (distales Ende) ein wenig (eiförmig) verjüngt, gelegentlich mit schwachem Keimporus. Cheilo-Zystiden unverzweigt

Exzentrischer Olivschnitzling,

S. rubi (BERK.) SING.

4* Stiel zentral. Sporen 8 - 10 µm lang (wenn viersporig), ellipsoid. Cheilo-Zystiden schlank, gelegentlich verzweigt (ohne blasige Huthautelemente ist manchmal auch *S. sumptuosa*, dieser aber mit nierenförmigen Sporen und weniger schlanken, unverzweigten Cheilo-Zystiden)

Simocybe iberica MORENO & EST.-RAV.

3* Huthaut mit blasigen Elementen (kugelig, breit-keulig, birnenförmig...; gründlich suchen, da manchmal spärlich!) → 5

5 Stiel exzentrisch. Sporen 5,5-7,5 µm lang. Cheilo-Zystiden deutlich kopfig (bis x 10 µm, Abb. 4)

Kopfighaariger Olivschnitzling,

S. coniophora (ROMAGN.) WATL.

5* Stiel zentral. Sporen ein wenig länger werdend. Cheilo-Zystiden weniger kopfig (nur gelegentlich so, nur keulig, oben gar nicht erweitert..., Abb. 6). Stiel zentral. Sporen ein wenig länger werdend → 6

6 Pilo-Zystiden groß, 33 - 75 (100) µm lang. Blasige Huthautelemente spärlich entwickelt. Cheilo-Zystiden manchmal deutlich keulig-kopfig. Sporen deutlich nierenförmig (Abb. 5), 8 - 9,5 (viersporig) oder 9,5 - 12 (zweisporig) µm lang. Hut 9 - 35 (50) mm im Durchmesser. 20 - 26 durchgehende Lamellen

Üppiger Olivschnittling,

S. sumptuosa (ORTON) SING.

6* Pilo-Zystiden kleiner, 30 - 45 µm lang. Blasige Huthautelemente reichlicher entwickelt. Cheilo-Zystiden kaum kopfig. Sporen nicht oder nur teilweise nierenförmig, etwas kleiner bleibend. Hut unter 20 mm im Durchmesser. Meist weniger als 20 durchgehende Lamellen. Mit vielen Varietäten

var. *filipes*: schlanker und blasser als der Typus, mit entfernteren Lamellen; Pilo-Zystiden spärlicher entwickelt; in offenen Graslandschaften, bodenbewohnend

var. *obscura*: dunkel olivbraun, schwarz-oliv; ob noch weitere Unterschiede zum Typus ?

var. *laevigata*: Pilo-Zystiden fehlend oder sehr spärlich entwickelt; an *Carex*-Blättern in Mooren

var. *maritima*: mit vielleicht etwas größeren Sporen als der Typus und schlankeren Cheilo-Zystiden (?); zwischen Gräsern wachsend, z. B. in Dünen

Veränderlicher Olivschnittling,

S. centunculus (FR.: FR.) P. KARST.

Literatur

REID, D. A. (1984): A revision of the British species of *Naucoria* s.l. - Trans. Brit. Mycol. Soc. **82**, 191-238. Cambridge.

ROMAGNESI, H. (1962): Les *Naucoria* du groupe *centunculus* (*Ramicola* VEL.). - Bull. trim. Soc. Myc. Fr. **58**, 121-149. Paris.

SENN-IRLET, B. (1995): Die Gattung *Simocybe* in Europa. - Myc. Helv. **7** (2), 27-61. Bern.

Adresse des Verfassers:

F. GRÖGER, Teutonenstr. 46, D-12524 Berlin (Altglienicke)

SCHNITTLER, M. & L. KRIEGLSTEINER, H. MARX, L. FLATRAU, H. NEUBERT, W. NOWOTNY, K. BAUMANN (1996): Vorläufige Rote Liste der Schleimpilze (*Myxomycetes*) Deutschlands. - Schr.-Reihe für Vegetationskunde **28**: 481-525, BfN, Bonn-Bad Godesberg 1996.

In dem 1996 herausgegebenen Sammelband Roter Listen für Pflanzen ist auch diese provisorische Rote Liste der Schleimpilze Deutschlands enthalten. Nach einem polnischen ist dies ein erster Versuch, die Gefährdungssituation der Schleimpilze in Deutschland einzuschätzen. Die Liste hat den Charakter einer deutschen Florenliste, in der sämtliche aus Deutschland nachgewiesenen Arten eine Einschätzung erfahren: 0 = verschollene Arten (12), G = Gefährdung anzunehmen (10 Arten; nicht, wie allgemein üblich, differenziert nach 1 - vom Aussterben bedroht; 2 - stark gefährdet; 3 - gefährdet); R - extrem selten (23 Arten). Als ungefährdet gelten 144 Arten, die noch einmal in zwei Kategorien unterteilt werden. 131 bleiben ohne Einschätzung, weil die vorliegenden Daten als mangelhaft angesehen werden.

Daß es die Autoren „gewagt“ haben, letztere Kategorie einzuführen und so oft zu verwenden, verdient besondere Anerkennung. Auch hinsicht-

lich der ausführlich gegebenen „Bemerkungen“ (Jahr der letzten Beobachtung, Verbreitung in Deutschland, Häufigkeit, Phänologie, ökologisches Verhalten: Mikrohabitate, Sonstiges) muß den Autoren ein Lob ausgesprochen werden, regen sie doch außerordentlich zu weiterer Nachforschung an.

Um die Artenliste nicht mit Falschangaben zu belasten, wurden irrtümlich angegebene Arten, so weit aufgeklärt oder vermutet, in einer Extraliste zusammengefaßt. Das Gleiche gilt für taxonomisch umstrittene Arten.

Auch für den Nichtkenner ist die Arbeit gut zu lesen, geben doch die allgemeinen Kapitel über Lebenszyklus, Ernährungsweise, Kenntnis und Bewertung usw. einen gewissen Eindruck von der Gruppe der Myxomyceten, vermitteln aber auch wertvolle Anregungen für andere Rote Listen. Daß die Myxomyceten auch eine sehr ästhetische Gruppe darstellen, verdeutlichen die beigegebenen vorzüglichen Fotos.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Gröger Frieder

Artikel/Article: [Ein neuer Schlüssel für die Arten der Gattung Simocybe, Olivschnitzling 100-102](#)